in Esch an der Sauer
in Weiskampach.
Ulflingen.
in Mersch.
in Bettborn.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

Nr. 18.

St. Vith, Mittwoch 3. März

1875.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garnond-Reihe oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufenden. — Aufsätze von allgemeinem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Verkauf.
tags 9 Uhr,

St. Vith, Distrikt

kämme, in denselben

ausfließhabern auf Ver

Der Bürgermeister,
Ennen.

mg.

Morgens 11 Uhr,
im Walde Holler

steigern.

N. Margraff,
Auktionator.

mg.

Morgens 11 Uhr,
St. Vith,
Katholischer und ver-

steigern.

Margraff,
Auktionator.

zu Bitburg.

Ausnahme-Examen
obligatorisch, für Er-
Schülern privatim
meister. Kostgeld ca.
zu Ostern vollkassig.
an den Direktor der
r. Mecker.

wird ein gewandter
bis 16 Jahren für
gegen guten Lohn ge-

sagt die Exp. d. Bl.

Schule zu Cleve.

Sommerhalbjahrs:
13. April d. J.

Kunst erteilt
Fürstberg, Direktor.

Preise.

Februar	Thl.	Sgr.	Pf.
1	8	10	—
2	10	—	—
3	11	—	—
4	12	—	—
5	13	—	—
6 (500 Pfd.)	3	10	—

Verlag von J. Doepgen
St. Vith

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Nachricht vom 19. d. Mts. No. 51 des „Echo der Gegenwart“ wegen Einlösung von Kupfermünzen beruht auf Irrthum. Die Einlösung der qu. Münzen erfolgt, wie wir hiermit berichtend mittheilen, durch die königlichen Steuerkassen zc. zc. sowohl, als auch durch die Regierungshauptkasse.
Aachen, den 20. Februar 1875.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten.
II. No. 1859. von der Mark.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Aufnahme des im Kreise Malmedy vorgenommenen Güterwechsels in folgender Weise stattfinden wird.

- Am 5. März für die Gemeinde St. Vith.
- 8. März für die Gemeinden Malbdingen, Aldringen und Weisten.
- 9. März für die Gemeinden Braunlauf, Thommen und Espter.
- 10. März für die Gemeinden Dudler, Grüßlingen und Maspelt.
- 11. März für die Gemeinden Kengeler, Dürler, Malscheid, Duren und Oberhausen.
- 12. März für die Gemeinden Stübach, Beweler, Steffeshausen, Auel und Latscheid.
- 13. März für die Gemeinden Alster, Bracht und Neuland.
- 16. März für die Gemeinden Alfersteg, Amelscheid und Schönberg.
- 17. März (Vormittag) für die Gemeinden Andler, Eimerscheid und Wiedendorf.
- 18. März für die Gemeinden Krewinkel, Manderfeld und Wekerath.
- 19. März für die Gemeinden Lohheim, Hergersberg, Altmuthen, Bertherath und Hilscheid.
- 20. März (Vormittag) für die Gemeinden Holzheim und Langerath.
- 30. März für die Gemeinden Meherode und Walterode.
- 31. März für die Gemeinden Medell, Herresbach und Valender.
- 1. April für die Gemeinden Heppenbach-Halensfeld, Widderscheid und Schoppen.
- 2. April für die Gemeinden Eibertingen, Svelbdingen, Montenan und Deidenberg.
- 3. April (Vormittag) für die Gemeinden Amel und Wirsfeld.

Malmedy, den 13. Januar 1875.

Der königliche Kataster-Kontroleur: Dupont.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen pro 1875, wozu sämtliche Mannschaften der Reserve, auf Reclamation und zur Disposition Verurlaubte und die wegen Dienstunbrauchbarkeit von den Truppentheilen entlassenen Leute, von letzteren nur diejenigen, welche von der königlichen Ober-Ersatz-Commission über ihr ferneres Militärverhältniß noch keine bestimmte Entscheidung erhalten, zu erscheinen haben, werden im Kreise Malmedy abgehalten werden, wie folgt:

- Montag den 15. März cr. Vormittags 8 Uhr in Malmedy.
- Montag den 15. März cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr in Vigneuville.
- Dienstag den 16. März cr. Vormittags 10 Uhr in Dudler.
- Dienstag den 16. März cr. Nachmittags 4 Uhr in St. Vith.
- Mittwoch den 17. März cr. Vormittags 10 Uhr in Eimerscheid.

Mittwoch den 17. März cr. Nachmittags 4 Uhr in Amel.

Donnerstag den 18. März cr. Vormittags 8 Uhr in Büllingen.

Donnerstag den 18. März cr. Nachmittags 2 Uhr in Bütgenbach.

Freitag den 19. März cr. Vormittags 10 Uhr in Weisemes.

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften verpflichtet sind, ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und daß das Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund nach den Militärgeetzen unabweislich bestraft werden wird.

Cuxen, den 2. Februar 1875.

Leonhardt,

Oberst z. D. und Commandeur des 2. Bataillons (Cuxen) 1. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 25.

Die Herren Bürgermeister des Kreises veranlassen, die vorstehende Bekanntmachung auch in den einzelnen Gemeinden in ortsüblicher Weise veröffentlichen zu lassen.

Malmedy, den 3. Februar 1875.

Der königliche Landrath,
Fhr. v. Broich.

Die deutschen Bischöfe und der Papst.

(Uebersicht.)

I.

Die jüngsten Wochen haben zwei neue bezeichnende Kundgebungen römischen Geistes gebracht: die eine Seitens der deutschen Bischöfe zur Ablehnung der großen Bedeutung und Tragweite der päpstlichen Unfehlbarkeit die andere vom Papste selbst in praktischer Ausübung der vermeintlichen Unfehlbarkeit und der auf Grund derselben geträumten Allgewalt.

Die päpstliche Aeußerung ist in ihrer rückhaltlosen Klarheit und herausfordernden Schroffheit eine unmittelbare Widerlegung des Versuchs der Bischöfe zur Abschwächung der vatikanischen Beschlüsse.

Die deutschen Bischöfe glaubten der neulich bekannt gewordenen Depesche des deutschen Reichskanzlers in Betreff der künftigen Papstwahl entgegengetreten zu müssen, besonders der Voraussetzung der Depesche, daß durch das Vatikanische Konzil und seine beiden wichtigsten Bestimmungen über die Unfehlbarkeit und die Jurisdiktion des Papstes die Stellung des letzteren den Bischöfen und den Regierungen gegenüber gänzlich verändert sei.

Die Bischöfe erklären, daß diese Auffassung der Begründung entbehre und mit dem Wortlaute, wie mit dem richtigen Sinne der Beschlüsse des Konzils entschieden im Widerspruch stehe. Sie leugnen, daß in den Beschlüssen über die Gewalt des Papstes überhaupt eine neue Lehre zu finden sei; — die Beschlüsse des Konzils (sagen sie) bieten keinen Schatten von Grund zu der Behauptung, es sei der Papst durch dieselben ein absoluter Souverain geworden; alle solche und ähnliche Annahmen beruhen auf völligem Mißverständnisse der vatikanischen Beschlüsse und lediglich auf Behauptungen, welche von einigen bis zur offenen Aufsehnung gegen den Papst vorgeschrittenen früheren Katholiken und von Protestanten in Umlauf gesetzt seien.

Diese Erklärung über das Vat. Konzil mag den meisten unter den deutschen Bischöfen nicht leicht geworden sein; es muß ihnen das Gewissen geschlagen haben, als sie ihre Hand zur Unterschrift des wahrheitswidrigen Schriftstückes setzten! — Gegen den Satz zumal, daß das bedeutliche Urtheil über die Konzilsbeschlüsse sich lediglich auf die Behauptungen von abtrünnigen Katholiken und von Protestanten stütze, muß sich die Feder der meisten Bischöfe gestäubt haben; denn schärfer als sie selbst hat Niemand das Vatikanum bekämpft und verurtheilt, — freilich nur bis zu dem Zeitpunkt, wo dasselbe unter Nichtbeachtung ihres Widerspruchs thatsächlich festgestellt war und sie, vor die Wahl des Bruches mit

Rom oder der unbedingten Unterwerfung gestellt, sich, nach dem eigenen Geständniß schweren Herzens, zu letzterer entschlossen.

Es ist eine charakteristische Wahrnehmung, daß, je weiter wir uns von der Zeit des Konzils entfernen, desto dreister Seitens der Bischöfe ihrer eigenen früheren Haltung in den Konzilsfragen in's Gesicht geschlagen wird; es wird dabei offenbar darauf gerechnet, daß der großen Masse immer mehr die Erinnerung daran schwindet, welche Stellung ganz dieselben Bischöfe früher aus eigener katholischer Ueberzeugung und aus bischöflichem Pflichtgefühl eingenommen hatten.

Aber das jetzige anscheinend so zuversichtliche Auftreten kann die lebendige Erinnerung an die Aeußerungen des Zweifels und Widerspruchs der deutschen Bischöfe vor und auf dem Konzil, an die dringenden Vorstellungen und Bitten derselben dem Papste gegenüber nicht verwischen. Es bleibt unvergessen, daß die Bischöfe auf dem Konzil gegen das Verfahren der Mehrheit feierlich protestirten, „um die Verantwortung für die unglücklichen Folgen, welche daraus ohne Zweifel in Kurzem hervorgehen würden, vor den Menschen und vor dem furchtbaren Gerichte Gottes von sich abzulehnen“, — daß sie dem Papste dringend und zum Theil süßfälig vorstellten, wie die Lehren, welche das Vatikanische Konzil festzustellen im Begriffe stand, direkt das Verhältniß der katholischen Kirche zur bürgerlichen Gesellschaft berühren. Die Päpste des Mittelalters hätten allerdings gelehrt, es sei ihnen von Gott das Recht verliehen, über alle weltlichen Angelegenheiten zu gebieten und zu richten. Diese Lehre habe Papst Bonifacius VIII. in der Bulle „Unam Sanctam“ verurtheilt; — eine andere Lehre werde gegenwärtig von fast allen Bischöfen der Christenheit gelehrt. Es müsse daher auf die Gefahren hingewiesen werden, welche für die Kirche aus einem Decret entstünden, das mit dieser Lehre nicht übereinstimme. Es sei Niemandem unbekannt, daß es unmöglich sei, die bürgerliche Gesellschaft nach der in der Bulle „Unam Sanctam“ aufgestellten Regel zu reformiren.

Und stärker noch als die deutschen Bischöfe sprachen sich andere berühmte Würdenträger der Kirche über die Folgen der Unfehlbarkeitserklärung aus. Der vielgenannte Bischof von Orleans, Dupanloup, fragt in einem öffentlichen Schreiben: „Wie würden die Regierungen es aufnehmen, wenn der Papst für unfehlbar erklärt würde?“ Er erinnert daran, daß es auch ehrgeizige Päpste gegeben habe, gewalthätige Päpste, welche das Geistliche und Weltliche vermischten und herrschsüchtige Ansprüche den Kronen gegenüber geltend machten.

Geistliches und Weltliches berühren sich in allen Beziehungen. „Wer werde den Regierungen die Ueberzeugung geben, daß der Papst niemals in Uebereilung vom Geistlichen auf das Weltliche übergreifen werde?“

Er weist auch seinerseits auf die Bulle „Unam Sanctam“ hin, nach welcher der Papst das Recht habe, die weltlichen Fürsten einzusetzen und zu verurtheilen, — und sagt dann:

„Die Souveraine, und zwar auch die katholischen, werden sich fragen, ob denn die päpstliche Unfehlbarkeit solche Bullen etwa für die Zukunft unmöglich machen würde? Wer wird einen neuen Papst hindern, das als Glaubenssatz festzustellen, was mehrere seiner Vorgänger gelehrt haben, daß der Statthalter Christi eine unmittelbare Gewalt auch über die weltliche Herrschaft der Fürsten habe, daß es zu seinen Befugnissen gehöre, die Fürsten einzusetzen und abzusetzen, und daß die bürgerlichen Rechte der Könige und der Völker von ihm abhängig seien.“

Nach der Verkündigung des neuen Glaubenssatzes wird „keine Geistlichkeit, kein Bischof, kein Katholik diese den Regierungen so verhasste Lehre zurückweisen können, daß nämlich alle bürgerlichen und politischen Rechte, ebenso wie die Glaubenslehren, von dem Willen eines einzigen Menschen abhängen.“

Sie werden die Feststellung der päpstlichen Unfehlbarkeit um so mehr als eine Bestätigung jener so be-

denklichen Lehren betrachten, „als diese Lehren auch sonst keineswegs aufgegeben sind“. Ohne Unterlaß werden in den Blättern, welche sich als die reinsten Vertreter der römischen Grundsätze ausgeben, jene Grundsätze verkündet, mit großem Aufwand von Beweisen verteidigt und dagegen die Lehre, auf welche die katholischen wie nichtkatholischen Fürsten so viel Gewicht legen, die Lehre von der Unabhängigkeit der beiden Gewalten, auf ihren Gebieten geradezu als gottlos erklärt. — — —

Was der Bischof Dupanloup von den Lehren der „reinsten Vertreter der römischen Grundsätze“ sagte, fand unter Anderem in den unmittelbarsten Organen der römischen Kurie auch während des Konzils volle Bestätigung. Der eigentliche Hoftheologe des Papstes, Veronne, schrieb im März 1871:

„Der Papst ist der oberste Richter aller bürgerlichen Gesetze. In ihm laufen die beiden Gewalten, die geistliche und die weltliche, wie in ihrer Spitze zusammen, denn er ist der Stellvertreter Christi, welcher nicht nur ewiger Priester, sondern König der Könige und Herrscher der Herrschenden ist.“

Und solchen Lehren und Ansprüchen gegenüber und nach all' jenen eigenen früheren Aeußerungen über die notwendigen Folgen der vatikanischen Beschlüsse wagen die Bischöfe jetzt dreist zu behaupten, durch das Konzil sei die Stellung des Papstes den Regierungen gegenüber nicht verändert.

Einer der deutschen Bischöfe, dessen Namen auch jetzt wieder unter der gemeinschaftlichen Erklärung steht, der Bischof von Rottenburg, hat sich bald nach dem Konzil über den schroffen Wechsel in der Haltung der deutschen Bischöfe in denkwürdigen Worten ausgesprochen. Er schrieb im November 1871:

„Ich kann mir in Rottenburg so wenig, als in Rom verhehlen, „daß das neue Dogma einer wahren, wahrhaftigen, biblischen und traditionellen Begründung entbehrt und die Kirche in unberechenbarer Weise beschädigt, so daß letztere nie einen herberen und tödtlicheren Schlag erhalten hat, als am 18. Juli d. J.“ (Tag der Verkündigung der Unfehlbarkeit). Aber mein Auge ist zu schwach, um in dieser Noth einen Rettungsweg zu entdecken, nachdem fast der ganze deutsche Episcopat, so zu sagen, „über Nacht seine Ueberzeugung geändert“ hat und zum Theil in sehr verfolgungsfürchtigen Infallibilismus (Unfehlbarkeitseifer) übergegangen ist.“

Daß die Bischöfe „über Nacht ihre Ueberzeugung geändert haben“, das ist zunächst Sache ihres Bewusstseins; — daß sie sodann nach ihrer plötzlichen Ueberzeugung ihren Eifer für Rom bis zur Verfolgungssucht gegen Andersgläubige steigerten, das entspricht einer alten Erfahrung von dem Wesen und Streben Neubekannter. Nur das Eine sollten sie nicht beanspruchen, daß die Regierungen und das deutsche Volk alle die Bedenken gegen die Unfehlbarkeit, welche sie selbst so berechtigt und dringend geltend gemacht haben, heute auf ihre Autorität hin fallen lassen.

Sie müssen jetzt so lehren, wie sie es thun, weil sie eben über Nacht ihre Ueberzeugung geoppfert und sich dem Papste unterworfen haben. Sie müssen es sich nicht minder gefallen lassen und sich in Gehorsam beugen, „wenn der Papst ihren jetzigen Auslegungen der Unfehlbarkeit wiederum ins Gesicht schlägt, wie es so eben geschehen ist“.

II.

Als der Bischof Dupanloup, um die Besorgnisse der Regierungen in Betreff der Unfehlbarkeit zu begründen, darauf hinwies, daß es „auch ehrgeizige Päpste gegeben habe, gewalthätige Päpste, welche herrschsüchtige Ansprüche den Kronen gegenüber geltend machten“, — fügte er vertrauensvoll hinzu: „Man ist nicht sicher, in der Reihe der Jahrhunderte immer einen Pius IX. auf dem päpstlichen Throne zu haben.“

Es muß dahin gestellt bleiben, ob diese Wendung aufrichtig gemeint oder in dem Sinne des klugen Bischofs von Orleans nur eine respektvolle Abfindung dem regierenden Papste gegenüber war. Jedenfalls hätte der Bischof durchschauen können, daß die Geister, „welche die Kirche in die äußersten Gefahren treiben“, gerade die Herrschaft Pius IX. für den geeigneten Zeitpunkt hielten, um ihre Pläne geistlichen Absolutismus zur Durchführung zu bringen.

Das neueste Rundschreiben (Encyclica) des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe in Preußen (aus Rom am 5. Februar) ist der schlagendste Beweis, daß Pius IX. die Ueberlieferung der gewalthätigen Päpste des Mittelalters rückhaltlos zu erneuern entschlossen ist. In den schärfsten Ausdrücken, wendet er sich gegen die Ge-

setze, welche angeblich „die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umstürzen und die Gerechtfame der Bischöfe gänzlich vernichten“.

Er sei daher veranlaßt, „für die durch gottlose Gewalt niedergedrückte kirchliche Freiheit mit aller Entschiedenheit und mit der Autorität des göttlichen Rechtes aufzutreten — und erkläre ganz offen Allen, die es angehe, daß jene Gesetze ungültig seien.“ Er bezeichnet es weiter als einen Zustand, der eines edlen Volkes unwürdig sei, daß durch die angedrohten Strafen, zu deren Ausführung die bewaffnete Macht bereit gehalten werde, friedliche und unbewaffnete Bürger von der Uebermacht niedergehalten werden; — die Gesetze seien nicht freien Bürgern gegeben, sondern Sklaven auferlegt, um den Gehorsam durch die Gewalt des Schreckes zu erzwingen.“ — Freilich aber seien deshalb diejenigen nicht entschuldigt, welche aus Furcht lieber dem Menschen als Gott gehorchen. Der Papst verhängt schließlich den großen Kirchenbann über diejenigen, welche gestützt auf den Schutz der bürgerlichen Gewalt, von den Pfarren Besitz nehmen u. s. w.

In dem neuen Schritte des Papstes tritt zunächst die Annahme der Herrschaft auf dem bürgerlichen Gebiete unumwundener als je bisher hervor: „der Papst wagt es, die bürgerlichen Gesetze, welche zwischen der Krone Preußens und der Landesvertretung verfassungsmäßig vereinbart sind, einfach für nichtig zu erklären.“

Die Thatsache dieses unverhüllt hervortretenden Anspruchs läßt keinen Zweifel mehr, daß die Beziehungen „des päpstlichen Stuhles zu den weltlichen Regierungen“ durch die neueste Entwicklung von Grund aus verändert sind.“

Aber der Papst geht noch weiter; er versucht, so viel an ihm ist, „das Volk gegen die Regierung in Preußen aufzuwiegen“. Welchen andern Sinn können die Klagen im Munde des Papstes über den mit Waffengewalt erzwungenen Gehorsam, über die Knechtschaft der Katholiken, über den eines edlen Volkes unwürdigen Zustand haben, wenn vollends hinzugefügt wird, daß in solchem Falle auch der Gewalt und Uebermacht gegenüber der „Gehorsam aus Menschenfurcht nicht zu entschuldigen sei“.

„Das Schreiben des Papstes ist ein Aufruf und eine Aufmunterung revolutionärer Leidenschaft: das „von katholischer Seite so geflüstert in Zweifel gezogene Wort des päpstlichen Nuntius Meglia, daß die „katholische Kirche sich nöthigen Falls auf die Revolution stützen müsse, findet jetzt in dem Auftreten des Papstes selbst thatsächliche Bestätigung“.

So beklagenswerth diese Verwirrung der geistlichen Gewalt an und für sich ist, so wird es doch für die unerläßliche weitere Auseinandersetzung des Staates mit der römischen Kirche ein Gewinn sein, daß die Stellung Roms zur weltlichen Macht jetzt so klar, so unwiderrleglich hervorgetreten ist, — daß alle die Verhüllungen, mit welchen die deutschen Bischöfe und die parlamentarischen Führer der Ultramontanen so eben noch den Standpunkt Roms zu beschönigen suchten, durch den unfehlbaren Papst selber hinweggerissen sind.

Was die besonnenen Bischöfe vor dem Konzil und während des Konzils mahnend und bittend vorhergesagt, das wird jetzt zur unabwendlichen Thatsache: die Stellung des Papstes, wie Pius IX. sie auf Grund der vatikanischen Beschlüsse aufpaßt und zu handhaben versucht, tritt in unlöslichen Widerspruch mit den Rechten aller weltlicher Herrschaft.

„Die Klarheit, welche der Papst jetzt in die Beziehungen zur preussischen Regierung gebracht hat, zeichnet auch der Regierung die Wege unverkennbar vor, welche sie gegen die revolutionäre Annäherung weiter zu betreten hat: es muß für die katholische Kirche in Preußen zum allseitigen klaren Bewußtsein kommen, wer in Preußen Souverain ist!“

„Weiter aber gewinnt durch das Auftreten des jetzigen Papstes die vom Fürsten Bismarck schon früher angeregte Frage in Betreff der Stellung der Regierungen zur künftigen Papstwahl noch größere Bedeutung. Mehr als zuvor noch ist es klar, daß die Regierungen ehe sie einem neuen Papste eine solche Stellung einräumen, wie sie nach dem vatikanischen Konzile beansprucht wird, sich fragen müssen, ob die Wahl und die Person desselben die Bürgschaften darbietet, welche sie gegen den Mißbrauch geistlicher Gewalt zu fordern berechtigt sind.“

Die Königlichen Regierungen zu Cassel und zu Magdeburg haben in Betreff der mikroskopischen Untersuchung des Schweine-Fleisches auf Trichinen, Polizei-

Verordnungen erlassen, welche wir im Interesse unserer Abonnenten, nachstehend zur Kenntniß bringen.

Polizeiverordnung, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Schweine-Fleisches auf Trichinen.

Um das Publikum gegen den Genuß trichinienhaltigen Schweinefleisches und die damit verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit zu schützen, wird unter Hinweisung auf § 367 Pos. 7 des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1870, auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, über die Polizei-Verwaltung in den und erworbenen Landestheilen, für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel folgendes bestimmt:

§ 1. Alle Schweine, welche von Metzgern, Wirtshäusern oder anderen Personen, die Schweinefleisch oder dessen Präparate zum Verkauf bringen geschlachtet werden, sind von deren Zerlegung mikroskopisch zu dem Zweck zu untersuchen, um zu ermitteln, ob dieselben frei von Trichinen sind.

Die Besitzer der geschlachteten Schweine haben die Untersuchung von Sachverständigen vornehmen zu lassen, welche dazu amtlich bestellt worden sind.

§ 2. Wird durch die nach Vorschrift des § 1 vorgenommene Untersuchung das Vorhandensein von Trichinen im Schweinefleisch außer Zweifel gestellt, so hat der Besitzer desselben der Orts-Polizei-Behörde ohne Vorzug hiervon Anzeige zu machen und sich jeder Verfügung über das trichinienhaltige Fleisch zu enthalten.

Eine gleiche Verpflichtung besteht für diejenigen, welche Schweine zu eigenem Gebrauche schlachten, falls das Vorhandensein von Trichinen in dem Schweinefleisch oder in dessen Präparaten außer Zweifel gestellt wird.

§ 3. Die Ortspolizeibehörde hat in den im § 1 vorgesehenen Fällen das trichinienhaltige Schweinefleisch und dessen Präparate, mit Ausschluß des Specks und des Fettes, unter ihrer Aufsicht in der Weise verrichtet zu lassen, daß dasselbe, nachdem es in kleine Stücke zerschnitten und stark ausgekocht ist, in sechs Fuß tiefe Gruben versteckt, mit Kalk belegt und mit Erde und Steinen bedeckt wird.

§ 4. Für die Ausführung der mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches und der Präparate desselben auf Trichinen ist das hierunter folgende Reglement maßgebend.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1—10 Thlr. für jeden Contraventionsfall oder bei Zahlungsunfähigkeit mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 1. Dezember dieses Jahres in Kraft.

Cassel, am 21. August 1871.
Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

Reglement zur Vornahme der mikroskopischen Untersuchung des Schweine-Fleisches auf Trichinen.

Anlage zur Polizei-Verordnung vom 21. August 1871.

§ 1. Die Befugniß zur amtlichen Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen wird von den Landräthen, dem Polizei-Director dahier und den beiden Amtmännern zu Wöhl und Orb ertheilt.

Die bestellten Sachverständigen werden von den bezeichneten Beamten verpflichtet und deren Namen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 2. Zur Ertheilung des Unterrichts in der Trichinen-Untersuchung sind der jeweilige Professor der Zoologie zu Marburg, das Mitglied des Provinzial- Medicinal-Collegiums für die Pharmazie und sämmtliche Kreisphysiker berechtigt.

Für den ertheilten Unterricht ist eine Gebühr von 1 Thlr. 15 Sgr. zu entrichten.

§ 3. Die Beschaffung der zur Untersuchung nöthigen Mikroskope bleibt den bestellten Sachverständigen überlassen.

Die Instrumente müssen vor ihrem Gebrauche von den in § 2 genannten Beamten geprüft und für brauchbar erklärt worden sein.

Zur näheren Instruirung über die Trichinen-Untersuchung wird die „Anleitung zur Untersuchung der geschlachteten Schweine auf Trichinen von Th. Engelbrecht in Verlag von Joh. Heinrich Meyer in Braunschweig“ empfohlen.

§ 4. Die Gebühr für die Vornahme jeder amtlichen Untersuchung eines geschlachteten Schweines auf Trichinen wird auf 10 Sgr. festgesetzt, welche von dem Besitzer des Schweines zu entrichten ist.

§ 5. Zur Untersuchung sind ausgechnittene Stücke des Zwergfells, des Kehlkopfs, sowie der Eingeweide, zu verwenden.

Das Ausschneiden der Regel von dem Saugbeutel zu geschehen, welches auch durch die Untersuchung zu bestellende zu erhalten. Letztere erhalten von 1 Sgr.

§ 6. Wer ein Schwein davon dem bestellten unter Angabe der Untersuchung ohne nachlassen.

§ 7. Jeder Gewerbetreibende, welcher die Untersuchung vorgeschriebener Rubriken zu führen hat, ist verpflichtet, die Rubriken eingetragenen und

§ 8. Die am Schweinefleisch vorgenommenen Untersuchungen sind der Untersuchung der Trichinen nachzuführen, welche mit dessen Namen und numerirten Abtheilungen versehen sein müssen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

Die Rubriken 1—6 sind zu führen, die Rubriken 7—10 sind zu führen, die Rubriken 11—12 sind zu führen.

im Interesse unserer
 nntz bringen.
 die mikroskopische
 ne-Fleisches auf
 n Genuß trichinenhal-
 damit verbundenen Ge-
 zu schützen, wird unter
 es Strafgesetzbuchs für
 31. Mai 1870, auf
 ung vom 20. Septbr.
 ung in den und erwor-
 fang des Regierungs-
 nt:
 von Metzgeru, Wirthen
 weinefleisch oder dessen
 n geschlachtet werden,
 skopisch zu dem Zwecke
 , ob dieselben frei von
 en Schweine haben diese
 en vornehmen zu lassen,
 orden sind.
 Vorschrift des § 1 vor-
 Vorhandensein von Tri-
 Zweifel gestellt, so hat
 =Polizei- Behörde ohn-
 en und sich jeder Ver-
 e Fleisch zu enthalten.
 besteht für diejenigen,
 orache schlachten, falls
 men in dem Schweine
 a außer Zweifel gestellt
 de hat in den im § 2
 enthaltige Schweinefleisch
 schluß des Specks und
 in der Weise verrichten
 em es in kleine Stücke
 ist, in sechs Fuß tiefe
 legt und mit Erde und
 der mikroskopischen Un-
 und der Präparate des-
 erunter folgende Regle-
 gegen die Vorschriften in
 unng werden mit einer
 ir jeden Contraventions-
 it mit verhältnißmäßiger
 am 1. Dezember dieses
 71.
 niglische Regierung,
 eilung des Innern.
 der mikroskopischen
 eine-Fleisches auf
 n.
 vom 21. August 1871.
 itlichen Untersuchung des
 n wird von den Land-
 dahier und den beiden
 b ertheilt
 gen werden von den vor-
 t und deren Namen zur
 Unterrichts in der Tri-
 jeweilige Professor der
 Mitglied des Provinzial-
 Pharmazie und sämmt-
 cht ist eine Gebühr von
 er zur Untersuchung ab-
 ebestellten Sachverständigen
 or ihrem Gebrauche von
 u geprüft und für brauch-
 über die Trichinen-Unter-
 zur Untersuchung der ge-
 nen von Th. Engelbrecht
 Meyer in Braunschweig
 die Vornahme jeder amt-
 schlachteten Schweines auf
 eistgestellt, welche von dem
 richten ist.

§ 5. Zur Untersuchung frisch geschlachteten Schweine sind ausgechnittene Muskelnstücke aus den Muskeln des Zwergflecks, des Bauches, des Rückens und des Kehlkopfs, sowie der Muskeln, welche die Augen umgeben, zu verwenden.
 Das Ausschneiden dieser Fleischstücke hat in der Regel von dem Sachverständigen selbst oder in dessen Gegenwart zu geschehen. In größeren Städten kann solches auch durch instruirte von der Ortspolizeibehörde zu bestellende zuverlässige Personen vorgenommen werden. Letztere erhalten von jedem Schweine eine Gebühr von 1 Sgr.
 § 6. Wer ein Schwein zu schlachten beabsichtigt, hat davon dem bestellten Sachverständigen am Tage vorher, unter Angabe der Zeit des Schlachtens, Anzeige zu machen, damit derselbe in den Stand gesetzt wird, die Untersuchung ohne nachtheilige Verzögerung eintreten zu lassen.
 § 7. Jeder Gewerbetreibende, für welchen nach der Verordnung die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen vorgeschrieben ist, hat ein Buch unter folgenden Rubriken zu führen:
 1. Kaufende Nummer.
 2. Tag des Schlachtens.
 3. Bezeichnung des Schweines nach Geschlecht und Race.
 4. Angabe des Orts, woher das Schwein bezogen ist.
 5. Tag u. Stunde der mikroskopischen Untersuchung.
 6. Bescheinigung des Sachverständigen über das Resultat der Untersuchung.
 Die Rubriken 1—4 werden von dem Gewerbetreibenden, die Rubriken 5 und 6 von dem Sachverständigen eingetragen und mit dessen Unterschrift versehen.
 § 8. Die am Schlusse des § 5 bezeichneten Personen sind verpflichtet dafür zu sorgen, daß eine Verwechslung der zur Untersuchung ausgechnittenen Fleischproben nicht stattfinden kann. Jeder Gewerbetreibende hat sich deshalb mit einer Blech- Büchse zu versehen, welche mit dessen Namen bezeichnet und nöthigenfalls mit numerirten Abtheilungen versehen ist, in welche die ausgechnittenen Muskelnstücke, von jedem Schweine gefordert, eingelegt und dem Sachverständigen überbracht werden.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, hat der Zu-

bringer die betreffende Nummern der Abtheilung, entsprechend der laufenden Nummer des Schlachtbuchs zu verzeichnen und solches dem Sachverständigen vorzulegen.
 § 9. Findet der Sachverständige das untersuchte Fleisch oder dessen Präparate trichinenhaltig, so hat derselbe den Eigenthümer hiervon in Kenntniß zu setzen, und ohne Verzug der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.
 Unter Hinweisung auf die Polizei-Verordnung vom 21. August 1871, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen, wird Folgendes weiter bestimmt:
 „Neben der in § 3 angeordneten Verrichtung des trichinenhaltigen Schweinefleisches wird weiter zugelassen, daß dasselbe unter polizeilicher Aufsicht mit einem hinreichenden Zusatz von Schwefelsäure kalt eingeweicht, hiernach stark ausgekocht, das hierdurch gewonnene Fett zu technischen Zwecken und der Rest als Düngemittel verwendet werde.“
 Cassel, am 16. März 1872.
 Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
 gez. Kühne.
 (Fortsetzung folgt.)
Civilstand vom 1. bis 28. Februar 1875.
 a. Der Stadt St. Bith.
 1. Geburten: Am 20. Albert Calles, S. von Heinrich Joseph Calles und Gertrude Thalwenden. — Am 23. Anton Leo von Monschau, S. von Hubert Albert Rudolph von Monschau und Sophie Richard. Am 25. Sybilla Faust, T. von Emanuel Faust und Margaretha Linden. — Am 27. Charlotte Koch, T. von Aloys Joseph Koch und Barbara Krings.
 2. Sterbefälle: Am 1. eine Todtgeburt. — Am 6. Johann Nikolaus Linden, alt 10 Monate.
 3. Heirathen: 0 0 0
 b. Der Bürgermeisterei Commerweier.
 1. Geburten: Am 9. Johann Hermann Joseph Johanns, S. von Hubert Johanns und von Magdalena Schmitz, von Prümerberg. — Am 19. Christian Weinand, S. von Peter Weinand und Catharina Hack, von Sez. — Am 19. Johann Mathias Molitor, S. von Nikolaus Molitor und von Maria Anna Streicher von Neidingen. — Am 24. Johann Bouz, S. von

Leonhard Bouz und Margaretha Lentz von Henem. — Am 24. Johanna Schauf, T. von Nikolaus Schauf und Anna Maria Dupont von Weppeler.
 2. Sterbefälle: Am 4. Anna Maria Hentes, Ehefrau von Hubert Michaelis, alt 54 Jahre, von Neidingen.
 3. Heirathen: 0 0 0
 c. Der Bürgermeisterei Crombach.
 1. Geburten: Am 4. Susanna Arens, T. von Leonard Arens und Anna Maria Quikels, von Ober-Emmels. — Am 4. Katharina Feyenklaffen, T. von Heinrich Feyenklaffen und Maria Feyen, von Neundorf. — Am 16. Theresia Geiben, T. von Heinrich Geiben und Clara Gans von Hinderhausen. — Am 23. Johann Philipp Brück, S. von Heinrich Brück und Maria Bichel von Hünningen.
 2. Sterbefälle: Am 12. eine Todtgeburt. Am 22. Elisabeth Breuer, alt 20 J. von Hünningen.
 3. Heirathen: 0 0 0

Jahrmärkte im Kreise Malmedy u. Umgegend.
 (Monat März.)
 Dienstag den 9., Jahrmarkt in Büllingen.
 Montag den 15., Jahrmarkt in St. Bith.
 Mittwoch den 17., Jahrmarkt in Wittlich u. Winterspel
 Donnerstag den 18., Jahrmarkt in Prüm.
 Freitag den 19., Jahrmarkt in Neuerburg.
 Dienstag den 30., Jahrmarkt in Bleialf.

Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.
 Montag den 8., Jahrmarkt in Luxemburg und Niedertertschen.
 Mittwoch den 10., Jahrmarkt in Echternach.
 Donnerstag den 11., Jahrmarkt in Fels, Luxemburg (Wollentuch-, Wollenstoff- u. Ledermarkt, 2 Tage) und Bianden.
 Montag den 15., Jahrmarkt in Diekirch,
 Dienstag den 16., Jahrmarkt in Esch an der Sauer, Ettelbrück und Wilz.
 Mittwoch den 17., Jahrmarkt in Weiswampach.
 Freitag den 19., Jahrmarkt in Uffingen.
 Mittwoch den 24., Jahrmarkt in Mersch.
 Montag den 29., Jahrmarkt in Bettborn.

Bilanz

des Rodter Fahrlehnskassen-Vereins (eingetragene Genossenschaft) für das Jahr 1875. Die Mitglieder-Zahl beträgt 86.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Einnahme.			
1. Bestand von 1873	57	10	8
2. Directe Anlehen	398	—	—
3. Zurückgezahlte Darlehns-Raten	371	—	—
4. Zinsen	57	17	11
5. Provision	20	17	4
6. Eintrittsgeld	1	—	—
Summa	905	15	11
B. Ausgabe.			
1. Ablage directer Anlehen	88	20	—
2. Bewilligte Darlehn	572	—	—
3. Zinsen	44	22	8
4. Verwaltungskosten	15	20	9
Summa	721	3	5
Die Einnahme beträgt	905	15	11
Die Ausgabe beträgt	721	3	5
Mithin Bestand	184	12	6
Die ausstehenden Forderungen betragen	1333	—	—
Macht mit vorstehendem Bestand	1517	12	6
Die gemachten Anlehn betragen 1429 Thlr. — Sgr. — Pf.	1429	—	—
Der Reservefonds beträgt 69 " 20 " 8 "	69	20	8
Mithin beträgt der Reingewinn	18	21	10
welcher Betrag gemäß § 37 der Vereins-Statuten zum Reservefonds geschlagen und mit dem vorigjährigen ad 69 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., zusammen 88 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. beträgt.			
Aufgestellt gemäß § 24 der Vereins-Statuten.			
Rodt, den 1. Januar 1875.			
Der Vereins-Vorsteher, L. Cloß.	Der Vereins-Kendant, F. W. J. J. Marante.		

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. März 1875, Morgens 10 Uhr, lassen Gebrüder Urbin in Thommen
 40,000 Pfd. Heu und 25,000 Pfd. Korn- und
 Haferstroh
 durch den Unterzeichneten gegen Credit öffentlich versteigern.
 N. Margraff,
 Auktionator.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bitburg.

Anfang des Sommersemesters am 8. April. Ausnahme-Examen Morgens 8 Uhr. Franz. und engl. Sprache obligatorisch, für Erlernung der latein. und griech. Sprache wird den Schülern privatim Gelegenheit geboten Schulgeld 10 Thlr. pro Semester. Kostgeld ca. 10—12 Thlr. monatlich. Die neue Anstalt wird zu Ostern vollkassig. Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an den Direktor der Anstalt
 Dr. Mecker.

Theater in St. Bith.

im Saale des Herrn Gastwirths
 Gerten.
 Heute den 3. März,
 Erste Vorstellung:
 Des Soldaten Heimkehr
 oder Die treue Braut.
 Hiernach:
 Hans, der politische Dinggießer
 oder
 Die durch Stolz betrogene Liebe.
 Zum Schluß:
 Optische Licht- und Nebelbilder.
 Preise der Plätze:
 Erster Platz 5 Sgr., zweiter
 Platz 3 Sgr. Anfang 1/8 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein Pet. Weber

Zu Ostern wird ein gewandter
 Junge von 14 bis 16 Jahren für
 leichte Arbeit gegen guten Lohn ge-
 sucht.
 Von wem sagt die Exp. d. Bl.
Ackerbauschule zu Cleve.
 Beginn des Sommerhalbjahrs:
 Dienstag den 13. April d. J.
 Nähere Auskunft ertheilt
 Dr. A. Fürstenberg, Director.
Mehrere 1000 Pfd.
 gutes Heu sind zu verkaufen bei
 Notar Silgers,
 St. Bith.

Holzverkauf am Meß

bei Neundorf,

Am Freitag den 5. März cr., Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Wilhelm Buschmann in St. Bith
ca. 120 Loose Kiefern-Brenn- und Nutzholz
durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle öffentlich gegen Zahlungs-
Credit versteigern.
St. Bith, den 26. Februar 1875.

Silgers, Notar.

Lohverkauf.

Am Montag den 8. März curr., Vormittags 10 Uhr, resp.
nach dem Verkaufe für Gemeinde St. Bith,
läßt Herr Rudolph von Mouschaw, Lederfabrikant in St. Bith
ca. 40 Morgen Loh im Madammenbusch bei Heppenbach
und 20 Morgen Loh in „Klein-Bolscheid“
durch den unterzeichneten Notar zu St. Bith in der Wohnung des Wirthes
Herrn Schenk, öffentlich gegen Zahlungscredit versteigern.
St. Bith, den 25. Februar 1875.

Silgers, Notar.

Loh- und Holz-Verkauf.

Montag den 8. März cr., Vormittags 9 Uhr,
werden in dem Bürgermeisterei-Lokal hier selbst
a. 5 Hektare Loh im Gemeinewald von St. Bith, Distrikt
„Mühlenberg“ und „Verbraunteheck“;
b. 66 Eichen- und 9 Buchen-Nutzholzstämme, in denselben
Distrikten gelegen, versteigert werden.
Der Förster Nimy zu Medell wird den Kaufliebhabern auf Ver-
langen den Lohschlag zeigen.
St. Bith, den 22. Februar 1875.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
werden in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst
a. 150 Loose Kiefern- und Lärchen-Nutzholz,
b. 8 do. Nadelholz-Keisig,
gelegen im Gemeinewalde von St. Bith, Distrikt „Aleeborn, Ecker-
weg, Koder, Citerbach und Hagenwisch“, versteigert werden.
St. Bith, den 1. März 1875.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Das Sommer-Semester am Königl. pomologischen Institute zu
Proskau in Schlessien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Cursus aus dem
theoretischen und praktischen Gebiete:

Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik (Anatomie,
Morphologie, Physiologie, Geographie, Krankheiten der Pflanzen, mikro-
kopische Uebungen etc.), Zoologie, Grundzüge des allgemeinen Pflanzen-
baues, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, die Lehre vom Baum-
schnitt, Obstbau, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Weinbau,
Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Gehölzzucht, Landschafts-
gärtnerei, Plan- und Früchtezeichnen, Feldmessen und Niveliren, Buch-
führung, Encyclopädie der Landwirtschaft, Bienezucht und Seidenbau
mit Demonstrationen.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse
schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen.
Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu
ertheilen.

Proskau, im Februar 1875.

Der Director des Königl. pomologischen Instituts: Stoll

Öffentlicher Verkauf.

Am Dienstag den 16. März cr., Morgens 10 Uhr,
wird der Unterzeichnete auf Anstehen von Johann Stahner, Ackerer
zu Agerath,

3 Ackerpferde (eine 9jährige, eine 7jährige und eine 4jährige
Stute),
ferner: 5 Kühe, 2 Kalbinnen, ein junger Stier, 40 Malter
Kartoffeln,
sodann verschiedene Ackergeräthschaften, worunter eine 4zöllige
Karre,

öffentlich auf Credit versteigern.

Amel, den 27. Februar 1875.

Joh. Freches, Auktionator.

Bekanntmachung.

Am Montag den 8. März 1875, Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Georg Streicher zu Wevelermühle

4 Rührinder, 1 Kuh,
2 Malter Buchweizen, 4 Malter Saathaser, 8 Malter Korn,
10 Malter Kartoffeln,
10 Morgen Kartoffelland

versteigern und nachher

gegen Credit verpachten.

N. Margraff,
Auctionator.

Eine vollständig gut erhaltene
Laden-Einrichtung,
bestehend in:
1 runden Theke,
2 Glaschränken,
Schubkasten und Stellagen etc.,
alles von Eichenholz, ist billig zu
kaufen bei
Jakob Lorent,
St. Bith.

Fahrplan der Rheinischen Eisenbahn

zwischen Köln und Trier.

Köln	Abf.	545, 655, 755, 855, 955, 1140, 125, 257.
		6, 750 *1030.
Düren	"	632, 83, 10, 1232, 233, 357,
		71, 855, 1122.
Enstkirchen	"	93, 1110, 455, 752, 950.
Call	"	949, 1148, 541, 839, 1031.
Zinkerath-	"	
Stadthyll	"	535, 1046, 1230, 636, 233, an.
Gerolstein	"	63, 1133, 1232, 74, 10.
Kyllburg	"	641, 1150, 120, 742, an.
Erdorf-	"	
Witburg	"	633, 122, 129, 754.
Trier	Anf.	752, 1, 245, 833.

Trier	Abf.	830, 7215, 345, 630.
Erdorf-	"	
Witburg	"	941, 34, 445, 752.
Kyllburg	"	941, 312, 455, 82.
Gerolstein	"	7, 1030, 344, 533, 840.
Zinkerath-	"	
Stadthyll	"	729, 1050, 43, 61, 95.
Call	"	610, 821, 1147, 447, 633, an.
Enstkirchen	"	632, 97, 1230, 523, 747.
Düren	"	410, 725, 749, 1018, 145, 312,
		542, *6.5, 842, 11.
Köln	Anf.	5, 85, 854, 1125, 250, 410, 645,
		710, 750, 1140.

Die mit * bezeichneten Schnellzüge führen
nur Personenwagen erster Klasse, jene mit †
bezeichneten Personenwagen erster und zweiter
Klasse.

Postenlauf Bütgenbach-Malmedy

und Bütgenbach-Montjoie.

a. Bütgenbach-Malmedy:

tour.	aus Bütgenbach	6 Uhr früh.
	in Malmedy	7 " 45 früh.
[Anschluß nach Eupen]	St. Bith	9 " 30 Vorm.]
retour.	aus Malmedy	2 " — Nachm.
	in Bütgenbach	3 " 55 "
b. Bütgenbach-Montjoie:		
tour.	aus Bütgenbach	5 Uhr 45 M. Vorm.
	bez. im Winter	5 " 15 " "
[Anschluß von Malmedy]	bez.	5 " 40 " "
	in Montjoie	7 " 45 " "
[Anschluß nach Eupen]	8 Uhr 5 M. Vorm.]	
retour.	aus Montjoie	1 " — " Nachm.
[Anschluß von Aachen]	11 " 45 " Vorm.	
	in Bütgenbach	3 " 15 " Nachm
		4 " 10 " "

50 gute Grundarbeiter

à 20 Sgr. per Tag
gesucht.
Selbe können gutes Brod
6 Pfd. à 4 1/2 Sgr. erhalten.
J. H. Blaise in Malmedy.

Gang der Posten von St. Bith.

Von St. Bith nach Malmedy	3 Uhr Vorm.
Anschluß nach Stavelot, Francorchamps	
Eupen,	
retour 330 Nm., in St. Bith	1210 Nm.
Anschluß nach Bleialf, Prüm.	
Von St. Bith nach Losheim, Stadthyll	330 Nm., retour 215, in St. Bith 535 Nm.
Von St. Bith nach Trois-Vierges (Wiltgen, Luzemb.)	6 Vorm.
retour 315 Nm., in St. Bith	630 Nm.
(Privatpost.)	
Von St. Bith nach Malmedy	115 Nm.
Anschluß an Prüm, Bleialf, nach Francorchamps, Stavelot, Bütgenbach,	
retour 630 Nm., in St. Bith	910 Nm.
Von St. Bith nach Bleialf, Prüm, 1 Nm.	
Anschluß an Malmedy	1210 Nm., Prüm 610 Nm.
Von St. Bith nach Neuland	1 Nm., neuland Ab. aus 6 Nm., in St. Bith 840

Personenpost von Losheim nach Stadthyll.

Aus Losheim:	8 Uhr 5 Vorm., in Stadthyll
	9 Uhr 30 Vorm.
Zurück aus Stadthyll	12 Uhr 15 Vorm., in Losheim
	1 Uhr 55 Nachm.
Personenpost Losheim-St. Bith.	
Aus Losheim	2 Uhr 15 Nachm., in St. Bith
	5 Uhr 35 Nachm.
Zurück aus St. Bith	3 Uhr 30 früh, in Losheim
	7 Uhr 10 früh.
Personenpost Losheim-Malmedy.	
Aus Losheim	2 Uhr 15 Nachm., in Malmedy
	5 Uhr 55 Nachm. — Bütgenbach Anschluß
	an die Personenpost Malmedy-Montjoie
	welche in Bütgenbach 4 Uhr Nachm. eintrifft
Zurück aus Malmedy	3 Uhr 15 früh, in Losheim
	7 Uhr 10 früh. — Ankunft der
	Personenpost Montjoie-Malmedy in Bütgenbach
	um 5 Uhr 10 früh und Anschluß nach Losheim

Fruchtpreise.

St. Bith, den 28. Februar	Ebl.	Sg.
Haser per 300 Pfd.	8	10
Korn per 4 Schfl.	10	—
Mehler do.	11	—
Weizen do.	12	—
Buchweizen.	13	—
Kartoffeln per Malter (500 Pfd.)	3	10
Butter per Pfd.	—	—

Redaction, Druck und Verlag von J. Dorey
in St. Bith

Kreis

Nr. 19.
Das Kreisblatt für den
dieses Blattes entgegen
für die 4stellige

Amliche

Mit Bezugnahme a
Instruktion vom 26. M
die Termine mit, in n
tgen des Kreisbes pro
fion in den ebenfalls na
lokalen vorzustellen habe
Hierbei wird bemer
sich im Aushebungsterm
bei Aufrufung ihrer
Aushebungslokale nicht
§§ 176 und 177 der
Geldstrafe bis zu 30
sängnisstrafe belegt, an
men und ohne Rücksicht
im Falle ihrer Frau
Militärdienst eingestell
Den Dienstpflichtige
das persönliche Erschei
Termine für das
pr

Aushebungslokal

Dienstag	Vormittags	7 1/2 Uhr
"	"	8 " "
"	"	9 " "
"	"	10 " "

Mittwoch

Vormittags	7 1/2 Uhr
"	8 1/2 " "
"	9 1/2 " "

Donnerstag

Vormittags	7 1/2 Uhr
"	8 1/2 " "

Aushebungslokal

wirth	Vormittags	7 1/2 Uhr
Freitag	"	8 " "
"	"	9 " "
"	"	9 1/2 " "
"	"	10 " "

Samstag

Vormittags	7 1/2 Uhr
"	8 " "
"	8 1/2 " "
"	9 " "
"	10 " "

Nachmittags 3 Uhr: Vor
des
Reklamationen um
eines Aushebungspl
Kleinigst, Herrns B
betreffenden Herrn B
gleichen sind die Reserve-
und die Ersatz-Reserve
waige Anträge um Zurück
bildung baldigst bei
Die Classification dieser
an jedem Aushebungstage
die betreffenden Bürgerm